

Enteignungsökonomie

Das Buch „Die globale Enteignungsökonomie“ umfasst die marxistische oder regulationstheoretische Herangehensweise, wie auch die Distanz zu den ehemals sozialistischen Staaten.

Harald Zeidler

Die Beiträge zielen darauf ab, drei aktuelle Diskussionszusammenhänge, namentlich die Einteilung des Kapitalismus in Phasen, die Diskussion über Ausprägungen der Globalisierung und die wiederbelebte Imperialismusdebatte zu verbinden. Schwerpunkte der Aufsätze sind Militarismus, Entwicklung des Kapitalismus und Kritik der Regulationstheorie, Niedergang der new economy, Frauenunterdrückung, die geographische Dimension des Kapitalismus, das finanzdominierte Akkumulationsregime, Auswirkungen auf die Umwelt und Perspektiven der gesellschaftlichen Veränderung.

Eine mehrmals explizit vertretene These ist, dass der Kapitalismus an den Bedürfnissen der Menschheit vorbeiproduziert. Diese lägen immer mehr im Bereich kollektiver Dienstleistungen, die allerdings nicht die notwendigen Produktivitätssteigerungen hervorbringen und daher schlechte Verwertungsbedingungen liefern. Überschüssiges Kapital wandert in den Finanzsektor. Die Aufblähung spekulativer Transaktionen, wie auch die Umverteilung zu Kapitaleinkommen sind aus den Bewegungsgesetzen des Kapitalismus zu verstehen. Die Politik stellte seit den 70er Jahren die institutionellen Grundlagen bereit und öffnete somit dem Kapital neue Verwertungsmöglichkeiten. Detailliert wird auf die unterschiedlichen Verwertungsbedingungen im Gegensatz zum fordistischen Zeitalter eingegangen, indem die Gründe der entzauberten Hoffnungen in die new economy dargelegt werden. Hierbei ist auszuführen, dass die new economy vor allem zur schnelleren Realisierung des Mehrwerts durch elektronische Services beitrug, aber zu wenig wirklich neue Bedürfnisse hervorbrachte im Vergleich zum aufkeimenden Massenkonsum des Fordismus.

Christian Zeller (Hrsg.), Die globale Enteignungsökonomie, Westfälisches Dampfboot, Münster 2004, 315 Seiten, Euro 24,80